

Evangeliumskirche Hasenberg und Simeonskapelle Augustinum
Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis - 2. August 2015
Bethanienkirche Feldmoching und Kapernaumkirche Lerchenau
Gottesdienst mit Abendmahl am 10. Sonntag nach Trinitatis - 9. August 2015

Predigtreihe „Reformation - Bild - Bibel“ im Sommer 2015
Teil I „Wie eingeschlagene Nägel sind sie Sprüche der Weisen“

Günther Uecker - Nagelbilder

Pfarrerin Ulrike Markert

Prediger 12,11

Liebe Gemeinde,

Jesus erzählt ein Gleichnis: „Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit einem Kaufmann, der alles verkauft, um den Acker mit dem Schatz oder die eine einzige kostbare Perle zu kaufen.“ (Lesung)
Die neue Welt Gottes: Sie beschreibt Jesus so überaus kostbar, dass Menschen dafür alles geben.
Die neue Welt Gottes – Luther übersetzt „das Reich Gottes“ –
In jedem Fall aber: Gottes Herrschaftsreich, Gottes Friedensreich, dessen Kommen die Propheten voraussagten über Jahrhunderte, dessen Anbruch Jesus verkündigte und dessen Vollendung wir erwarten. Die neue Welt Gottes. Sie trägt das Gesicht der liebenden Zuwendung Jesu.

Wo aber, liebe Gemeinde, wird uns erzählt von dieser liebenden Zuwendung Jesu?

In der Schrift. In der Bibel.

Die Bibel ist für uns heute und für alle, die nach uns kommen werden, Zeugnis der liebenden Zuwendung Gottes, wie sie in Jesus Christus begegnet.

Das Christentum ist eine Schriftreligion: Aus der Schrift speist sich unser Glaube.

Über Generationen hinweg haben Menschen ihre Glaubenserfahrungen, ihre Zweifel und Nöte, ihr Lob und ihren Dank in Worten festgehalten und niedergeschrieben – und bis heute haben wir ihr Zeugnis überliefert. **„Wie eingeschlagene Nägel sind die Worte der Weisen.“**

Wie eingeschlagene Nägel überdauern diese Worte den Strom der Zeit.

„Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen“, sagt Jesus.

(Matthäus 24,35)

Gottes Wort vergeht nicht, weil Gott selbst dafür sorgt – und weil Menschen es festhalten, bewahren. Im Herzen und in Buchstaben aufgeschrieben und bewahrt.

So kommen in der Bibel Gotteswort und Menschenwort zusammen.

Gottes Geist wirkt durch das Wort der Bibel – über Jahrhunderte, bis heute und in Zukunft.

Dass Gottes Wort bewahrt wurde und wird, haben wir nicht zuletzt auch der Reformation zu verdanken.

Die Reformation war auch eine „Medienrevolution“: erstmals war Massendruck möglich!

Flugschriften wurden gedruckt und verbreitet, und die Bibel wurde zum meistgelesenen Buch der Welt, bis heute!

Wie eingeschlagene Nägel: die sind fest. Da vergilbt nichts, zerreißt nichts; vergeht nichts.

Wie eingeschlagene Nägel sind die Worte der Weisen, will sagen: Gottes Wort ist unvergänglich!!

Und Gottes Wort ergreift Menschen zuweilen mit Macht!

z.B. Luther 1516 – bei seiner Beschäftigung mit dem Römerbrief: Da las Martin Luther in Röm. 1,17: *„Im Evangelium wird Gottes Gerechtigkeit offenbar“* und das konnte nur heißen: Gottes Zorn und Gottes Strafe (Starfgericht). So verstand man das bisher. Was sonst soll „Gottes Gerechtigkeit“ heißen, wenn nicht seine „Strafgerechtigkeit“?

Luther aber fragte weiter, denn einen strafenden und vergeltenden Gott konnte er nicht lieben!
Er kann sich nicht mit einer Auslegung des Wortes Gottes zufrieden geben, die das Strafgericht Gottes als „froh und frei machende Botschaft“, also als Evangelium ausgibt!

Da geht Luther auf:

Die Gerechtigkeit Gottes ist nicht die, die Gott vom Menschen fordert – und an der der Mensch nur scheitern kann und dann entsprechend von Gott gerichtet wird! – sondern es ist die Gerechtigkeit, die Gott dem Menschen zuteilwerden lässt, ihm schenkt!

„Wie eingeschlagene Nägel sind die Worte der Weisen!“

Das trifft auch auf die Erkenntnis des Reformators zu, die er sogleich aufschrieb und drucken ließ und die sich machtvoll ausbreitete:

Martin Luther hat das Verständnis der Schrift als „Evangelium“, als „froh und frei machende Botschaft“ ganz neu ausgelegt und reformiert – bis heute!

Er hat sozusagen im Verständnis der Heiligen Schrift ganz neue Nägel eingeschlagen.

„Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Römer 3,21-24), so die zentrale Botschaft:

Gott ist uns nicht der Strafende und Richtende, sondern der Rettende und Liebende!

Seine Gerechtigkeit zerstört nicht, sondern richtet auf, sie bringt zurecht und ermöglicht neues Leben!

Seine Gerechtigkeit meint es unendlich gut mit mir. Das kann, ja das muss ich mir nicht verdienen.

Quelle dieser Gerechtigkeit sind nicht meine (guten) Werke, sondern das Wort Gottes als froh und frei machende Botschaft.

Im Glauben an dieses Wort Gottes wird mir diese Gerechtigkeit geschenkt!

Dafür steht Jesus Christus mit seinem Leben und Sterben ein.

Der empfangende Mensch und der gebende Gott. Das ist das ganze Evangelium. Das Wort Gottes.

Das ist kostbarer als aller Reichtum (Schatz im Acker; kostbare Perle)

Das steht. Unvergänglich. Unverbrüchlich. „Wie eingeschlagene Nägel“...

Und da bin ich beim Lebenswerk des an der Ostseeküste geborenen Künstlers Günther Uecker (*1930 Wendorf/Pommern, aufgewachsen auf der Insel Wustrow):

Mit seinen „Nagelbildern“ wurde Günther Uecker weltberühmt.



(Quelle: Homepage „Ketterer Kunst“)

Günther Uecker

„Spirale“, 1998, Nagelbild

Ein Bild für Ewigkeit, für Vollkommenheit – vielleicht auf für das Leben?

Leben im Glauben oder aus dem Glauben?

Eine Spirale verdichtet sich von außen nach innen;

Wie wenn ich ein Geheimnis ergründe, dann habe ich zunächst nur eine Ahnung, eine ungefähre Vorstellung, aber dann verdichtet sich das Bild immer mehr. Und ich muss schon einen Weg zurücklegen, um ins Zentrum zu gelangen: ins Zentrum des Verstehens; ins Zentrum der Ewigkeit... oder auch zum Kern meines eigenen Lebens oder Glaubens.

Es könnte auch andersherum sein: Vom Kern, vom Zentrum aus breitet sich die Spiralbewegung aus; greift aus in die Umgebung, entfaltet sich, ist und bringt in Bewegung, in Schwingung...

Ähnlich einem Atomkern: in höchster elektromikroskopischer Auflösung gleicht er einer Spirale; und auch im Makrokosmos gibt es ein Korrelat: unsere Milchstraße u.a. Galaxien stellen sich als gigantische Sternenspirale dar.

Beim Nagelbild „Spirale“ ist jeder Nagel einzeln eingeschlagen...

Wie eine Galaxie aus lauter einzelnen Sternen besteht, die durch die Gravitationskraft und die Rotation zusammengehalten werden; Oder ein Atomkern, dessen Teilchen durch Anziehung zusammenhalten. Oder vielleicht sogar die Ewigkeit, die doch – für uns erfahrbar – aus lauter einzelnen Momenten besteht – und in ihrer Gesamtheit von Gott zusammengehalten wird.

Günther Uecker übernahm im Jahr 1999 die künstlerische Gestaltung des Andachtsraums im Reichstagsgebäude. Vor ein paar Jahren war ich mit unserem Pfarrkapitel auf Studienreise in Berlin, u.a. zu einer Führung durch den Bundestag und eben auch im Andachtsraum. Ich kannte schon Günther Ueckers berühmte Nagelkunst – und war einmal mehr fasziniert von der Genialität, mit der es ihm gelungen ist, einen Raum zu gestalten, der zu Meditation und innerer Einkehr, zu Andacht und Gottesdienst einlädt – und zwar offen für alle Religionen.

Der evangelische Christ Uecker hat unter Berücksichtigung verschiedener theologischer Überlieferungen und mit sparsamen künstlerischen Ausdrucksmitteln einen Raum geschaffen, der so etwas wie „Geschmack der Ewigkeit“ oder „Raum des Göttlichen“ ist – zumindest empfinde ich das so.



Andachtsraum im Reichstagsgebäude gestaltet von Günther Uecker (*1930 in Wendorf, Pommern)
(Quelle: [Homepage des Dt. Bundestages](#))

Er hat eine zum Innenraum hin offene Zwischenwand vor den seitlichen Fenstern eingebaut und führt so das Licht indirekt in den Raum – wie ein Aufleuchten des Himmlischen Lichts inmitten dieser Welt. Eine Kante im Boden zeigt die Ostrichtung an und bildet dadurch ein kleines Koordinatensystem ab, das es dem Besucher ermöglicht, je nach Religionszugehörigkeit, in der jeweiligen Ausrichtung zu beten (Richtung Osten; Jerusalem; Mekka).

Dominant im Raum ist der Altar aus massivem sandgestrahlten Granit. Ich verstehe das als Hinweis darauf, dass wir Menschen einen unverrückbaren Ort der Gotteszuwendung brauchen. Einen Ort, an dem Gott und Mensch sich nahe kommen können. Ein Ort, an dem wir Gottes gutes Wort und sein Sakrament empfangen, uns schenken und zusagen lassen...

Demgegenüber sind die Holzbildtafeln an den Wänden nur angelehnt - so als ob sie jederzeit wieder entfernt und auf eine Reise mitgenommen werden könnten. So führen sie sinnfällig die Unbehaustheit des Menschen auf Erden vor Augen.

Auf diesen Tafeln hat Günther Uecker mit Nägeln, Farbe, Sand, Asche und Steinen „Bilder“ entstehen lassen, in denen elementare menschliche Seinserfahrungen thematisiert werden.

Am beeindruckendsten finde ich das **Kreuzmotiv** auf den Tafeln an der Stirnwand.

Wenn ich mir vorstelle, wie jeder Nagel der Kreuze einzeln eingeschlagen wurde, denke ich sogleich an die Kreuzigung Jesu. An die Schmerzen, die er durchlitt; an die Wundmale, an denen ihn die Jünger erkannten... Und ich denke auch an die Schmerzen, die Menschen einander immer noch zufügen – ganz so als würden sie heute noch Nägel in Christi Kreuz hämmern und seine Liebe kreuzigen!

Doch zum Rand hin werden die Konturen unscharf. Das liegt nicht an der Fotografie, sondern ist gewollt: Uecker lässt die Nägel wie eine Wolke nach oben hin aufsteigen, sich vom Kreuz lösen und deutet damit schon die Auferstehung an. Der Auferstehung – der Überwindung von Leid, Schmerz, Kummer, ja Tod, hat Uecker eine eigene Tafel gewidmet. (Rechts an der Seite zu sehen)

Darauf scheint alles Irdische überwunden. Alles ist in weiß gehalten – die Nägel drängen dynamisch-bewegt nach außen. **Leben gerät in Bewegung.**

Das erinnert mich an das Spiralbild Ueckers:

Leben ist aufgehoben in der Unendlichkeit Gottes.

Und selbst durch die Erfahrung von Leid, Kummer, Verzweiflung oder Schuld hindurch schenkt Gott immer wieder die Möglichkeit, aus der Fülle des Lebens zu schöpfen und an ihr teilzuhaben...

Eingeschlagene Nägel als Sinnbild des Lebens, der Nähe, der Zuwendung Gottes. Die Nägel sind fest. Wie die Zusage Gottes. Amen.